

## **HOLGER BEST**

### **Konzert des ESTA-Kammerorchesters in Strasbourg am 8. März 2018**

Die ESTA Foundation ist eine von dem verstorbenen deutschen ESTA-Mitglied Hannelore Koch zu Ehren ihres Vaters Dr. Ernst Koch begründete Stiftung mit Sitz in der Schweiz, deren Zweck darin besteht, für junge und fähige Streicher, deren Lehrerin oder Lehrer Mitglied der ESTA ist, Unterstützung zu bieten. Da die Mittel für eine Einzelförderung niemals ausreichen würden, werden auf Vorschlag des „artistic advisory board“ Projekte ausgeschrieben, die allen offenstehen, welche die genannten Bedingungen erfüllen. Es hat sich im Laufe der Jahre herauskristallisiert, dass der Stiftungszweck am ehesten erfüllt werden kann, wenn die jungen Musikerinnen und Musiker Gelegenheit erhalten, unter ausgesuchter Anleitung miteinander in Kammermusik oder Kammerorchester zu musizieren.

In diesem Jahr haben der Stiftungsrat und das Schweizer ESTA-Ehrenmitglied Werner Schmitt nicht nur ein 20-köpfiges Kammerorchester auf die Beine stellen lassen, sondern auch bei dem maltesischen Komponisten Joseph Vella ein neues Stück in Auftrag gegeben. Die Mitglieder des Orchesters (6/5/4/3/2) kommen aus 14 Ländern, und zählt man die finnische Dirigentin Jutta Seppinen mit, so ergibt sich eine Frauenquote von exakt zwei Drittel... Das ist nicht ganz unwichtig festzustellen, denn das Konzert im Europarat fand am 8. März zum Internationalen Frauentag statt. Diesen übrigens rief Clara Zetkin schon 1911 erstmals aus, und international festgelegt auf den 8. 3. und jährlich gefeiert wird er seit 1921 – als kommunistische Errungenschaft übrigens...

Doch zurück zum Orchester: Die jungen Musikerinnen reisten so an, dass sie ab dem 4. März im *Centre Européen de la Jeunesse* Quartier beziehen und intensiv proben konnten. Eine Jury unter der Leitung von Jutta Seppinen hatte über die Einladungen entschieden. Das erarbeitete Programm trug einerseits Werken von Komponistinnen Rechnung, andererseits aber auch Musik aus dem Norden, Süden, Westen und Osten Europas. So umfasste die erste Programmhälfte Stücke von Caroline Charrière (\*1960, CH), Jean Sibelius (1865-1957, FIN), Joseph Vella (1942-2018, M), Sally Beamish (\*1956, UK) und Joaquín Malats y Miarons (1872-1912, ES). Der Osten war in der zweiten Programmhälfte vertreten in Klanggestalt der Streicherserenade C-Dur op. 48 von Čajkovskij. Das Stück *Thinking...Impromptu* des in Malta sehr bekannten und geschätzten Komponisten Joseph Vella wurde von der ESTA für die 46. Internationale ESTA-Tagung in Valetta im April 2018 kommissioniert und sollte dort seine offizielle Premiere erhalten – allein in Straßburg wurde bekannt, dass der Komponist kurz zuvor völlig überraschend verstorben ist. Mutmaßlich handelt es sich also um seine letzte vollendete Komposition.

Das ESTA-Kammerorchester hatte in Straßburg zwei Auftritte. Als „Lunchkonzert“ spielte es in der *Agora* einen kleinen Teil des Programms, unterbrochen durch die kurze Rede der Repräsentantin der ESTA beim Europarat, Cristina Bellù. (Die ESTA ist schon lange als NGO beim Europarat akkreditiert.) Nachmittags dann gab es das komplette Konzert im Foyer des *Palais de l'Europe*, eingeleitet von zwei kurzen Reden einer Vertreterin des Generalsekretariats und des Präsidenten des Europarat-Freundeskreises. Der Inhalt der Reden ließe sich kurz so zusammenfassen: viel habe man schon erreicht, und viel bleibe noch zu tun...

Zur Musik: Zunächst war es sehr überraschend und erstaunlich, wie gut die Akustik im großzügig gestalteten Foyer des Palais ist! Zentral steht ein riesiger hölzerner Kelch im Raum, der sich nach oben öffnet und die zentrale Treppe in die oberen Stockwerke aufnimmt. Unterhalb hatte das Kammerorchester Platz genommen und war von allen Seiten gut zu hören. Die 2 Stücke aus der Suite *Les temps* der Schweizerin Charrière boten dem Ensemble gute Gelegenheit zu zeigen, was es

technisch konnte: Insbesondere der Satz *L'urgence* überzeugte durch rhythmische Unerbittlichkeit. Im *Impromptu* des Finnen Sibelius entlockte die Dirigentin den Musikerinnen sehr kantable und klangvolle Gesten – man hörte, mit welcher Sicherheit Jutta Seppinen dem Klang ihres großen Landsmannes nachspürte. Mit Beklommenheit vernahm man dann die Vorpremiere des *Impromptu* von Vella, dessen UA die ESTA-Tagung in Valetta im April 2018 eigentlich krönen sollte – und die jetzt unfreiwillig zu einem *memento mori* in Gedenken an den Komponisten geworden ist. Die Tonsprache des neuen Stückes ist über weite Strecken traditionell, die unterschiedlichen Register des Ensembles sind intelligent miteinander kombiniert. Schade, dass der Komponist sein Werk nicht mehr hat hören können!

Die modernste Tonsprache des Abends zeigte *The day dawn* der Britin Beamish: Ganz aus dem Nichts formten sich flirrende Klänge, die sich unentwegt transformierten und bald eine *fiddle tune* der Shetlands erkennen ließen. Diese wurde traditionell zur Wintersonnenwende gespielt, um die länger werdenden Tage zu begrüßen. So interessant und faszinierend die Klänge auch waren, dem Stück hätte eine Verdichtung nach Meinung des Chronisten nicht geschadet. Beendet wurde die erste Konzerthälfte dann mit einer Bearbeitung der *Serenata española* des Katalanen Malats. Gerade der Kontrast zu der luziden Musik aus des Shetlands ließ die sehr diesseitige und Kastagnetten evozierende Musik besonders wirkungsvoll erscheinen.

Nach der Pause dann Čajkovskijs berühmtes Repertoirstück für Streicher. Hier konnten alle Register ihre Stärken ausspielen, die klangvollen Bratschen ebenso wie der profunde Kontrabass, die agilen Celli ebenso wie die spritzigen Geigen. Und deutlich wurde, wie genau und präzise die Dirigentin gearbeitet haben muss: alle Übergänge waren überlegt konzipiert und gut zusammen, virtuose Stellen nie nur virtuos, die Cello-Nebensächlichkeiten im 1. Satz tatsächlich genau, sauber und Nebensache. Der Walzer so tänzerisch, dass man sich umsah, auf wen denn das Tanzauge fallen könnte, die Elegie voll schmachtender Klänge, und das Finale tatsächlich „con spirito“. Jutta Seppinen, deren dirigentische Herkunft vom Chordirigat deutlich zu sehen war, hat das ihr Mögliche getan, in den 5 Tagen der gemeinsamen Arbeit aus den 20 Individuen so etwas wie ein gemeinsames Ensemble zu formen. Wie schwer das theoretisch sein kann (praktisch aber überhaupt nicht war!) zeigt das 1. Bratschenpult: dort saßen 2 Damen aus Serbien und dem Kosovo beisammen und spielten aus denselben Noten...

Gerade der letzte Satz unterstreicht die Wichtigkeit eines solchen Projektes für die Zukunft Europas: Auch ein Riesenmosaik besteht aus Mini-Mosaiksteinchen – und jedes davon an seinem Platz ist wichtig! Das ESTA-Kammerorchester trifft sich wieder in Valetta/Malta am 9. 4. und konzertiert dort am 14. April 2018.